



Verpönt, verteufelt, vergessen: Reden wir übers Geld

Dieses Buch richtet sich an Songwriter – die tatsächlichen Urheber und damit Besitzer des geistigen Eigentums von Musikkompositionen und Liedtexten. Hier gibt es unheimliche Geschichten und Gerüchte am Markt darüber, was die exakte Definition von Urheberrecht ist, aber um es kurz zu fassen: Im Musik-Business von heute gehört per Gesetz das geistige Eigentum von Songs denjenigen, die die Musik und/oder den Text eines Songs oder Musikstücks komponieren bzw. schreiben. Sie sind die Erfinder des

musikalischen Werkes. Im Pop-Business nennt man diese Fraktion von Künstlern schlichtweg: Songwriter. Gut. Hätten wir das auch geklärt. Lasst uns zum Geschäft kommen.

Alle erfolgreich verbreiteten Produkte haben einen Wert. Es ist allorts bekannt und sehr leicht nachvollziehbar, warum zum Beispiel das iPhone von Apple oder auch ein einfacher Regenschirm einen Wert haben: Diejenigen Menschen, die diese Produkte kaufen, sind der festen Überzeugung, dass die eigene Lebensqualität in irgendeiner Art und Weise dadurch verbessert wird. Das gleiche kann auch von Musik gesagt werden: Musik spielt eine wichtige und wertvolle Rolle in wohl jedem Menschenleben. Da Songs den Zuhörern offensichtlich einen

Wert bieten, ist es nur allzu logisch – wenn auch nicht jedem bewusst –, dass diese Zuhörer auch in irgendeiner Art und Weise Geld zahlen müssen, um die Vorteile der Musik zu genießen. Ein gewisser Anteil des durch diese Musikstücke lukrierten Geldes wird im Anschluss an diejenigen ausgeschüttet, die diese Musik komponiert haben: an die Urheber und damit Besitzer des geistigen Eigentums. So verdienen Songwriter auch tatsächlich ihr Geld.

Ich kann wirklich nicht nachvollziehen, warum kaum jemand über den Aspekt des Geldverdienens im Musik-Business spricht. Weil das vielleicht nicht edel ist? Weil ein echter Musiker nur für die Musik lebt, anstatt für Geld? Glaub mir: Ich habe meine Musikkarriere immer nur der Musik wegen verfolgt und es hätte laufend Tausende Dinge gegeben, mit denen ich einfacher Geld verdient hätte, aber was kann denn so falsch daran sein, das zu tun, was man liebt, und dabei auch noch etwas zu verdienen?

Wenn man eine einfache Google-Suche nach dem Wort „Songwriting“ macht, dann landet man sofort auf unzähligen Seiten, auf denen erklärt wird, wie man Songs schreibt. Wie Akkorde angewendet werden sollten oder wie eine Hookline so geschrieben werden kann, dass sie sich als Ohrwurm beim Zuhörer festsetzt. Du findest auch die „Top 10 Best Songs in History“ und sogar Einladungen zu „Songwriting Camps“. Die gleiche Google-Suche zeigt dir sogar Informationen darüber auf, wie du an einen Bachelor-Grad in Songwriting rankommst. Einen Bachelor in Songwriting? Echt jetzt? Das muss wohl der sinnloseste Bachelor seit der Geschichte des Bachelor-Grades sein.

Ok, vielleicht bin ich jetzt ein bisschen unfair. Was weiß ich denn schon, was ein Bachelor in Songwriting bringt. Vielleicht lernt man ja doch das eine oder andere hilfreiche Zeug während des Studiums. Ich frage mich nur, ob es Teil des Studienplanes ist zu erörtern, wie man mit einer einfachen vierteiligen Akkordfolge große Geldsummen

verdienen kann. Ich könnte mir durchaus vorstellen, dass dieses Wissen für einige Studenten von bedeutendem Interesse sein könnte.

Ich habe also in Wirklichkeit keine Ahnung, was man auf so einem Bachelor-Lehrgang über Songwriting tatsächlich lernt, aber ich weiß zumindest, was ich dir beibringen will. Dein Songwriting hat einen echten Wert. Einen echten Wert, der in echtes Geld umgewandelt werden kann. Ich will, dass du mit deinem Songwriting Geld verdienen kannst und zwar so viel, dass du problemlos davon leben könntest, wenn du wolltest.

In diesem Buch werde ich den Monetisierungsprozess deiner Songs in sieben leicht verständliche und einfach anwendbare Schritte aufteilen. Jeder deiner Songs wird diese sieben Schritte durchleben, um dir am Ende des Tages Kohle auf dein Konto spülen zu können. Natürlich ist nichts falsch daran, wenn du aus irgendeinem Grund deine Songs nicht zu Geld machen möchtest. Wenn das bei dir der Fall ist, dann ist das natürlich absolut in Ordnung. Ich ziele lediglich darauf ab, meine Informationen denjenigen zukommen zu lassen, die sich etwas dazuverdienen möchten oder vielleicht sogar mit dem Gedanken spielen, Songwriting als ihre primäre Einnahmequelle anzusehen.

Die folgenden Schritte werden dir im Detail erklären, worauf du deinen Fokus legen solltest und was du vermeiden solltest, um deinen Songwriting-Cashflow zu maximieren. Der Aufwand, den du in jeden dieser sieben Schritte legen wirst, wird immer einen direkten Einfluss auf das finanzielle Potenzial deines geistigen Eigentums haben. Ich empfehle dir daher, genau zu lesen, was ich dir zu sagen habe, und meine Empfehlungen in vollem Umfang anzuwenden.

Ich habe dieses Buch unter anderem deshalb geschrieben, weil ich möchte, dass du neben dem Vergnügen des Schreibens und Hörens deiner eigenen Musik auch finanziell damit erfolgreich bist. Das

Musik-Business ist hart genug, aber es wird nur unnötig härter, wenn man nicht versucht, das volle Potenzial aus seinen Fähigkeiten zu machen. Vor allem dann, wenn das Musik-Business sogar einige Systeme etabliert hat, die dir Geld auf einem silbernen Tablett servieren. Und glaub mir: Es gibt Geld im Musik-Business zu holen. Die meisten holen es sich nur nicht. Meine abschließenden Worte in dieser Einleitung wirken nun vielleicht entgegengesetzt meiner bisher geschriebenen Worte, aber du wirst früh genug erkennen, dass sie der einzige Weg zu finanziellem Erfolg durch Songwriting sind:

Arbeite nicht für das Geld.

Arbeite für die Kunst.

Und dann achte darauf, dass du damit auch Geld verdienst.

